Ausschank im Hinterhof löst erbitterten Streit aus

Oase im Bohnenviertel beschäftigt die Stadtverwaltung

Nostalgische Holztische und Pflanzen unter einem Glasdach, Kaffeeduft und süße Schnitten: Der Innenhof in der Wagnerstraße 38 A wirkt wie eine Oase im problemträchtigen Bohnenviertel. Doch die Idylle trügt. Bitter Sweet, ein Tee- und Schokoladeladen, hat eine Fehde unter Nachbarn ausgelöst, die Kreise zieht.

VON JOSEF SCHUNDER

Der Fall ist nicht untypisch für den Alltag einer Verwaltung, aber alles andere als alltäglich. Mit ihm haben sich immerhin vier Bürgermeister und mehrere Amtsleiter befasst. Im Mittelpunkt: Markus Amesöder (43), Wegbereiter der Szene-Gastronomie in Stuttgart und zugleich auch Architekt.

Im November 2007 hat er als Mieter das Bitter Sweet quasi in einem Hinterhof zwischen Wagner- und Pfarrstraße eröffnet. Von 10 bis 19 Uhr herrscht dort an Werktagen Betrieb. Schon bald hagelte es Klagen von einem Hauseigentümer nebenan und und von einem Geschäftsmann, der sein Büro über dem Laden hat. Er beklagt, dass Beratungsgespräche mit Klienten bei geöffnetem Fenster nun mitgehört würden. Auch laute Stimmen und das Geklapper von Geschirr sind ein Ärgernis. Das Glasdach über dem Hof dämpft die Aufregung nicht. Es ermöglicht sogar, dass man bei jedem Wetter im Hof sitzen kann. Der Nachbar wehrt sich mitunter mit elektrisch verstärkter Gitarrenmusik.

Markus Amesöder hat Ärger Foto: Kern

Der Innenhof hinter einem unauffälligen Eingang mutet an wie eine getarnte Oase. Draußen ist das Bohnenviertel, wie man es kennt: ein Modellviertel für Stadtsanierung mit engen Gassen, in die manchmal die Prostitution und – angeblich – der Drogenhandel zurückkehren. Nicht von ungefähr sagt Amesöder also, er ziehe eine etwas andere Kundschaft an, die dem Viertel guttue.

Seine Kontrahenten sind verärgert, weil es aus dem Rathaus keinen Bescheid gebe, nicht zu reden von konsequenten Maßnahmen gegen den illegalen Gaststättenbetrieb. Damit Amesöder eine Konzession erhalten könnte, müsste der Bebauungsplan geändert werden. Doch das hat Städtebaubürgermeister Matthias Hahn beim Gipfeltreffen der Bürgermeister jetzt klipp und klar ausgeschlossen. „So wie bisher kann es nicht bleiben“, sagte Baurechtsamtsleiter Uwe-Karsten Bruhn auf Anfrage. Amesöder müsse sicherstellen, dass der Betrieb nicht überwiegend Gaststätte sei.

In dem Sondergebiet ist allerdings eine Ladennutzung zulässig – und seit Jahren sind auch Ladeninhabern der Ausschank nichtalkoholischer Getränke und das Anbieten kleiner Speisen ohne Konzession erlaubt, wenn dieses Geschäftsfeld „untergeordnet“ ist.

Amesöders Gegner wittern zwar auch Alkohol, doch laut Dorothea Koller, Chefin im Ordnungsamt, gibt es „keinerlei Anzeichen für einen gewerbsmäßigen Alkoholausschank“. Die beklagten Vorfälle waren laut Mieter und Vermieter private Anlässe oder seien auf Weinhandel in einem Nachbargeschäft zurückzuführen.

Dennoch muss Amesöder jetzt zurückrudern. Das Baurechtsamt wartet auf seine Vorschläge, wie die überwiegende Nutzung der Flächen für Ladenzwecke sichergestellt wird. Amesöder sagt, er wolle zwei Tische im Innenhof wegnehmen und Gemeinschaftsflächen mit weiteren Pflanzen abgrenzen. Man werde sehen müssen, ob die Vorschläge ausreichend sind, sagt Koller.

Der Nachbarschaftsstreit dürfte vermutlich noch ein wenig weitergehen. Ein Streit, wie er in Stuttgart vielleicht nur hier im Bohnenviertel und im Stuttgarter Westen möglich ist, wo Handwerk und Gewerbe in den Innenhöfen immer noch eine Existenzberechtigung neben den Wohnungen haben. Darauf pocht auch Amesöder. Er habe viel Geld in den Laden gesteckt und könne ihn nicht aufgeben. Im Bohnenviertel habe fast jeder mit jedem Krieg. „Ich will einfach meine Ruhe haben“, sagt Amesöder.

Leserfoto der Woche

StN ONLINE Das Schloss Solitude im Abendlicht hat Leserfotograf Michael Skubski fasziniert. Das Motiv ließ er sich auf seiner Radtour natürlich nicht entgehen. Zeigen Sie uns auch Ihre Lieblingsbilder auf www.stuttgarter-nachrichten.de/leserfotos. Die schönsten Fotos werden von uns ausgesucht und veröffentlicht. Den Abdruck belohnen wir mit 30 Euro – und am Ende des Monats wird Ihr Bild vielleicht zum Foto des Monats gewählt.

Leserbriefe

Potenzial

Zu „Stadt will mehr Profit aus Werbeflächen schlagen“ vom 22. August:

Mit großer Freude habe ich den Artikel zur Kenntnis genommen. Meine Firma ist als unabhängige Beratung auf diesem Gebiet tätig. Seit Jahren versuchen wir Stuttgart unsere Dienstleistung kostenlos in einer Präsentation mit Stuttgarter Zahlen vorzustellen – leider vergebens. Und wir sehen große Potenziale für Mehreinnahmen. Wir haben maßgeblich am Hamburg-Projekt im Hintergrund mitgearbeitet, in dem der Profit von 30 Millionen Euro auf 508 Millionen Euro mit unserer Mithilfe für 15 Jahre gesteigert werden konnte. Auch dies stieß leider auf taube Ohren in Stuttgart.
H.-G. Bochmann, Cadolzburg

Spekulanten

Zu „Alt-OB Rommel: Bauen statt diskutieren“ vom 22. August:

Diese Aussage von Alt-OB Rommel passt genau zu seinem demokratischen Denken und Handeln. Gerade zu Rommels Zeiten wurden in Stuttgart Grundstücke zu Bauland erklärt und dann mit Verzichtserklärungen die Käufer erpresst. Dies sind Fakten, die auf ein besonders hohes Maß an Demokratieauslegung deuten. Trotzdem habe ich noch nicht verstanden, wo die Vorteile bei Stuttgart 21 liegen sollen. Drei oder sechs oder gar zehn Milliarden Euro den Steuerzahlern zuzumuten, damit die Fahrtdauer nach Paris 15 Minuten kürzer ist? Mir ist nicht bekannt, dass Frankfurt oder München an einem Durchgangsbahnhof interessiert wären. Und das sind Stuttgart gegenüber wirkliche Weltstädte. Es gibt aber Parallelen und zwar mit dem Bau des neuen Messe-Areals. Auch hier wurde auf die frei werdenden Bauplätze auf dem Killesberg spekuliert, die man teuer verkaufen kann. Neue Arbeitsplätze beim Bau der neuen Messe? Fehlanzeige.
Cornelio Leonardi, Stuttgart

Arbeitsagentur kürzt Zuschüsse für soziale Projekte

Dabei wurde der Großteil der Frauen erfolgreich vermittelt – Mehr als 800 Menschen in Stuttgart betroffen

Die Bundesagentur für Arbeit streicht Zuschüsse in Höhe von 319 000 Euro für zwei soziale Projekte in Stuttgart, die sich um sozial benachteiligte Frauen kümmern. Die Caritas und der Sozialdienst katholischer Frauen, Träger beider Projekte, kritisieren dies. In Stuttgart sind neben den Projekten der Caritas über 800 Menschen von der Kürzung betroffen.

VON PHILLIP HAUBER

So fallen für das Projekt Teilzeitausbildung für Frauen (TAF) des Frauenberufszentrums ab kommendem Jahr Zuschüsse in Höhe von 234 000 Euro weg. Das Frauenberufszentrum bietet Frauen Hilfe bei der beruflichen Eingliederung. Momentan soll dort 30 Frauen ein Ausbildungsplatz in Teilzeit vermittelt werden. 103 Frauen hätten so seit 2006 eine Ausbildungsstelle gefunden, sagt Bärbel Triebel, Leiterin des Zentrums. Neben der Vermittlung gehöre auch die Vorbereitung auf das Berufsleben dazu, etwa Bewerbungstraining oder EDV-Schulungen. Auch Deutschunterricht ist Teil des Angebots, da ungefähr die Hälfte der Frauen Migranten sind. 80 Prozent der Frauen habe man mit dem TAF-Projekt einen Ausbildungsplatz vermitteln können.

Ein weiteres Projekt des Berufszentrums richtet sich an Frauen „in schwierigen Lebenslagen“, sagt Triebel. In dem Projekt LOS werden Frauen mit psychischen oder physischen Problemen, die Opfer von Gewalt wurden oder drogenabhängig sind, betreut. Auch für diese 26 Frauen gibt es ab nächstem Jahr keine Zuschüsse mehr. Besorgt zeigt sich Triebel nun angesichts dieser Entwicklung. „Es ist noch unklar, ob und was für eine Übergangslösung es geben wird.“

Bereits im April hatte das Bundessozialministerium angeordnet, die Förderung der „sonstigen weiteren Leistungen“ (SWL) zum Juli einzustellen. Als Grund nannte ein Sprecher der Agentur, dass es bei Nutzung der Bundesmittel in einzelnen Kommunen zu Missbrauch gekommen sei, weswegen die Maßnahmen eingestellt wurden und derzeit an gesetzlichen Neuregelungen gearbeitet werde. Die SWL-Maßnahmen richteten sich unter anderem auch an Hartz-IV-Empfänger und Langzeitarbeitslose.

„Wir hätten beide Projekte weiterhin gefördert“, betont Randolph Bassompierre, stellvertretender Geschäftsführer des Jobcenters Stuttgart und verantwortlich für die Auszahlung der Gelder. Im Moment könne man nur auf den Gesetzgeber warten. Aber er gehe davon aus, dass mit der Neuregelung „Instrumente geschaffen werden, um solche sinnvollen Projekte fortzuführen“.

Auch das Land bedauert den Verlust. „Wir waren sehr zufrieden mit der Arbeit der Projekte“, sagte Marion Deiß, Sprecherin des Sozialministeriums. Die Finanzierung übernehmen könne man jedoch nicht, gab sie bekannt. Dies falle nicht unter die Zuständigkeit des Landes, man werde jedoch seinen Einfluss auf Bundesebene geltend machen. Sie verwies auf einen einstimmigen Beschluss der Sozialminister der Bundesländer, der den Bund auffordert, SWL-Projekte weiter zu finanzieren.

Ihr Klick zu uns

StN ONLINE

Vor 20 Jahren ereignete sich auf dem US-Militärgelände Ramstein eines der folgenschwersten Flugzeugunglücke in der deutschen Nachkriegsgeschichte. Wir erinnern mit einer Fotostrecke an die Katastrophe:
www.stuttgarter-nachrichten.de/bildergalerien

Monat für Monat wird uns der Solidaritätszuschlag vom Gehalt abgezogen. Ist das noch zeitgemäß? Schreiben Sie uns Ihre Meinung:
www.stuttgarter-nachrichten.de/meinung

Gut essen in der Stadt und in der Region: Mit unseren Gastrotipps finden Sie sicher das richtige Restaurant: In den Tafelspitzen testen wir neue Restaurants in der Stadt. Die Serie „Besser essen“ stellt Gaststätten in der Umgebung von Stuttgart vor:
www.stuttgarter-nachrichten.de/gastro

Die Tourismusverbände in Baden-Württemberg sind zufrieden mit der Saison. Wir zeigen Ihnen die Touristen-Magnete im Land:
www.stuttgarter-nachrichten.de/bildergalerien

StN-Blog: Post aus Amerika

Was ist von Joe Biden, dem amerikanischen Vizepräsidentschaftskandidaten zu halten? Kollege Hilmar Pfister fragt seinen Freund Scott in den USA. Stefan Klinger kümmert sich um die Einkommensteuer. Der Grund: In der Redaktionskonferenz war Karl Heinz Däke, Präsident des Bundes der Steuerzahler, zu Gast.
www.stuttgarter-nachrichten.de/blog

Ladendiebe scheitern mit Karton-Trick

Mit einem Umverpackungs-Trick haben zwei Brüder im Cannstatter Carré Kosmetikartikel für 1200 Euro zu stehlen versucht: Die wertvolle Beute wurde in der Verpackung eines Wasserkochers für 25,99 Euro verstaut – um dieses betrügerische Sonderangebot durch die Kasse zu schleusen. Der Versuch der beiden 31 und 38 Jahre alten Männer scheiterte allerdings durch die Aufmerksamkeit eines Ladendetektivs, dem das Verhalten des Duos in dem Einkaufszentrum an der Wildunger Straße am Dienstag gegen 18 Uhr merkwürdig vorkam.

Der Sicherheitsbeauftragte beobachtete, wie einer der Männer Kosmetikartikel aus den Regalen nahm, sie zunächst in der Haushaltswarenabteilung ablegte und unter Schwämmen und Tüchern versteckte. Sein Komplize lief derweil im Kaufhaus auf und ab. Das Duo verschwand zunächst, kehrte dann aber um 20.20 Uhr zurück, um die Parfüms in einen Karton zu verpacken, in dem sich ursprünglich ein Wasserkocher befunden hatte. Die Diebe klebten den Karton mit Paketband zu und wollten an der Kasse das Sonderangebot bezahlen. Allerdings wartete dort schon die vom Detektiv alarmierte Polizei. Im Auto der türkischen Brüder aus Donzdorf, Kreis Göppingen, lag weitere Kosmetikware für 6000 Euro. Merke:

Wer beim Bezahlen ungeniert /
mit dreistem Warentausch düpiert /
gar Wasserkocher parfümiert /
wird von der Polizei kassiert. *wdo*

Kinder an der Macht

In Stutengarten lernen Mädchen und Jungen demokratisches Denken

Noch bis zum Samstag ist das Reitstadion in Bad Cannstatt fest in Kinderhand. Hier gastiert die Spielstadt Stutengarten, die wie eine richtige Stadt aufgebaut ist. Insgesamt nahmen 1500 Mädchen und Jungen an dem dreiwöchigen Ferienprogramm teil.

VON MICHAELE HESKE

Vor der Agentur für Arbeit drängen sich die Mädchen und Jungen. Auf einem Flipchart stehen die freien Jobs angeschrieben, die der Nachwuchs in Stutengarten ausprobieren kann: 72 Berufe gibt es dabei zur Auswahl – beispielsweise Banker, Bäcker oder auch Verkäufer. Die Kinder arbeiten, um Geld, um sogenannte Stuggis, zu verdienen, mit denen sie sich Pizza oder Eis kaufen können. Natürlich gibt es keine wirklich schweren Jobs, der Spaß steht in Stutengarten im Vordergrund: Es wird gemalt und getöpfert, gekocht und gebacken, gewaschen und geputzt.

Besonders großer Andrang herrscht in der Schneiderei. Vor acht Nähmaschinen sitzen eifrige Mädchen und rattern Nähte herunter. Bunte Taschen, Kissen oder Stulpen entstehen hier aus feinen Stoffen. „In der Schule hat das Nähen längst nicht mehr den Stellenwert wie früher, dabei macht es den Kindern nach wie vor Spaß“, erklärt Betreuerin Lotte Bücher-Flinsbach.

Der elfjährige Oliver beispielsweise versuchte sich in den letzten zwei Tagen als Friseur und als Apotheker: „Einen der beiden Berufe will ich nach dem Abitur mal lernen“, sagt der Gymnasiast, der am heutigen Tag einen Fettstift für die Lippen kreiert hat. Zum Bankangestellten eigne er sich indes nicht: „Geld ausgeben ist viel interessanter als Geld zählen.“

Arbeitsferien in Stutengarten Foto: LP

Im Zentrum von Stutengarten liegt das Polizeipräsidium mit Gefängnis, gegenüber von Kino und Rathaus. Derzeit ist Jonas der amtierende Bürgermeister in Stutengarten. Die Wahlen für das Spielstadtoberhaupt sowie die tägliche Bürgerversammlung finden im Zirkuszelt statt – nach Clownerie und Akrobatik. Die Philosophie hinter der Ferienstadt ist simpel, so Projektleiterin Ulrike Weinz von der Stuttgarter Jugendhaus Gesellschaft: „Wir wollen den Kindern das politische System einer Stadt begreifbar machen, damit sie sich im Erwachsenenleben leichter darin zurechtfinden.“ Auf Einladung von Bürgermeister Jonas besucht am kommenden Samstag auch Stuttgarts Oberbürgermeister Wolfgang Schuster das Abschlussfest in Stutengarten am Neckar.

Erwachsene sind in Stutengarten übrigens nur an den Samstagen gerngesehene Gäste, ansonsten müssen sie im Elterngarten auf den Feierabend ihrer Kinder warten. Hier ist auch der Tante-Emma-Laden angesiedelt, in dem Julia arbeitet – und in dem Mütter und Väter das Tagwerk ihrer Kinder kaufen können: Bürsten, Perlenketten oder auch Holzmännchen.

BESTATTUNGEN

Donnerstag, 28. August:
F = Feuerbestattungen im Krematorium, Obergeschoss; FK = Feuerbestattungen in der Kapelle oder Feierhalle, Erdgeschoss.
Friedhof Botnang: Anton Zenzs, 80 J., Dillmannstraße, 12 Uhr. Elfriede Käfler, 93 J., Winnenden, Forststraße, 13 Uhr.
Friedhof Feuerbach: Georg Rohrbach, 82 J., Feuerbach, Stuttgarter Straße, 11 Uhr. Christa Klein, geb. Hillenbrand, 75 J., Feuerbach, Grazer Straße, 14 Uhr.
Pragfriedhof: Wolfgang Krause, 55 J., Möhringen, Dornröschenweg, 9 Uhr (F). Marie-Luise Gröbner, geb. Krause, 92 J., Bebelstraße, 11 Uhr (F). Kurt Siegmund, 87 J., Silberburgstraße, 12 Uhr (F). Anna Dold, 94 J., Schwendi-Weihungszell, Marienfeld, 12.30 Uhr. Hans Stapp, 70 J., Feuerbach, Im Siebenzehnerle, 14 Uhr (F).
Friedhof Möhringen: Frieda Wallat, geb. Unger, 95 J., Möhringen, Däumlingweg, 11 Uhr.
Ostfilderfriedhof Sillenbuch: Rudolf Erlbeck, 83 J., Sillenbuch, Walter-Flex-Straße, 14 Uhr (FK).
Alter Friedhof Vaihingen: Else Haller, geb. Schwarz, 84 J., Möhringen, Onstmettinger Weg, 14 Uhr (FK).
Waldfriedhof: Irma Popoff, geb. Dreher, 94 J., Plieningen, Im Asemwald, 11 Uhr.
Hauptfriedhof: Martha Brett, 96 J., Rosenbergstraße, 11 Uhr.
Uffkirchhof: Hedwig Widmann, geb. Leyk, 78 J., Sommerrain, Kleiner Ostring, 13 Uhr.
Friedhof Untertürkheim: Elisabeth Riess, geb. Holzheimer, 89 J., Zimmermannstraße, 14 Uhr (FK).
Friedhof Wangen: Nanette Burkert, geb. Gahn, 94 J., Wangen, Ebersbacher Straße, 13 Uhr (FK).